

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 115 (1989)
Heft: 32

Illustration: [s.n.]
Autor: Eder, Franz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gerüche in neuem Gesichtsfeld

VON YORICK YORK

Schweine, deren Mästung von Musik begleitet wird, liefern einen höheren Fleischertrag als Vergleichsschweine, die während derselben Mastdauer und bei identischer Mastzufuhr nicht mit Musik beschallt werden. Erwiesenermassen beeinflusst Musik auch das menschliche Verhalten, weshalb man sie zu verschiedenen Stimulationszwecken und in sorgsamer Abstimmung auf deren spezifische Ziele einsetzt. Ebenso wie die Klangwelt steuert die Welt der Farben unser Wohlbefinden. Aus dieser Erkenntnis haben Psychologen eine Vielzahl unterschiedlicher Musik- und Farbtherapien entwickelt, die in ihrem breiten und allgemein bekannten Anwendungsbereich einen erheblichen Beitrag zur Humanisierung des Alltags leisten.

Kaum beachtet blieb bisher der Einfluss, den die Welt der Gerüche auf psychische Prozesse ausübt. Es ist das grosse Verdienst von Patrick P. Arfüm, die menschliche Nase unter diesem Gesichtspunkt erforscht und erschlossen zu haben. In seinem Buch «Die Süskind-Therapie»* (der Titel bezieht sich auf den weltberühmten Erfinder des reissfesten und waschbaren Papiertaschentuchs) enthüllt er zunächst die prosozialen Aspekte der Gerüche. Warum können wir jemanden nicht riechen? Warum stinkt etwas zum Himmel? Warum gibt es Leute, die einen guten Riecher haben, während andere die Nase zu hoch tragen?

Im zweiten Teil seiner ausserordentlich interessanten Publikation

demonstriert Patrick P. Arfüm diverse Geruchstherapien. Leuten, die permanent unter einer Stinklaune leiden, empfiehlt er, sich täglich während einer Stunde drei faule Eier vor die Nase zu halten. Wer sich leicht an der Nase herumführen lässt, sollte durch ein entsprechendes Trainingsprogramm vermehrt zum Eigenlob greifen, das bekanntlich stinkt. Personen, die in einem üblen Geruch stehen, verhilft eine radikale Seifenkur zu grösserem Erfolg in sämtlichen Lebenslagen.

Neben vielen anderen Therapieansätzen, die aufgrund der exakten Anleitungen individuell oder in Gruppen realisierbar sind, enthält das Buch allerlei wertvolle Tipps für den Alltag. Verhandlungen mit Partnern, die man nicht riechen kann, führen im wunderbaren Duft von Räucherstäbchen schneller zum gewünschten Ziel. Wenn man jemandem etwas auf die Nase binden will, sollte man seine Hände zuvor in Unschuld waschen.

Das aufschlussreiche Buch Patrick P. Arfüms erweitert den Gesichtskreis aller an Psychologie interessierten Leserinnen und Leser weit über ihre Nasenspitze hinaus. Es bildet einen nicht zu unterschätzenden Beitrag zur Erweiterung jenes Therapiespektrums, das sich heutzutage einer stetig wachsenden Beliebtheit erfreut.

* Patrick P. Arfüm: Die Süskind-Therapie. Dionysus-Verlag, Gnomolfinden 1989; 178 Seiten, Fr. 19.99.

